

Der

Ungarische Israelit.

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums

Abonnement:
 ganzjährig nebst homiletischer Beilage 8 fl., halb-
 jährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Ohne Beilage: ganz-
 jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig fl. 1.50.
 Homiletische Beilage allein: ganzjährig 2 fl.,
 halbjährig 1 fl. — Für das Ausland ist noch das
 Mehr des Porto hinzuzufügen. — Inserate werden
 billigt berechnet.

Erscheint dreimal des Monats.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur:

Ignaz W. Bak,
 em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Nummer 20 Kr.

Sämmtliche Einsendungen sind zu adressiren:
 An die Redaction des „Ung. Israelit“
 Budapest, Waisner Boulevard Nr. 1.
 Unbenützte Manuscripte werden nicht retournirt
 und unfrankirte Zuschriften nicht angenommen,
 auch um leserliche Schrift wird gebeten.

Inhalt: Plauderei. — Neujahreswunsch. — Der französische Antijemitismus. — Original-Correspondenz. — Wochen-
 chronik. — Feuilleton. — Literarisches. — Bücher-Auctionär. — Inserate.

Plauderei.

III.

Da Sie meine Plaudereien der Aufzeichnung werth finden, begann unser Quidam, so wollen Sie mir auch diesmal wieder einige Aufmerksamkeit und Mühe widmen, da ich mich so kurz als möglich zu fassen bestrebt sein will.

Wir sind auf Complimentemachen, entgegneten wir, durchaus nicht eingerichtet, aber wir gestehen es, daß uns eine vernünftige Discussion über eines und das andere von Zeit zu Zeit umso angenehmer ist, als unter unsern vielbeschäftigten officiösen und officiellen Gelehrten keinerlei Band existirt, das eine solche möglich machte. . . . Das מפרים ולא מן כתבים findet bei uns keine Anwendung, sowenig als das כר בכר: wir haben lauter Schriftgelehrte, aber keine Mundgerechte . . . jeder denkt für sich und schreibt für — den Buchhändler, jeder unserer Gelehrten ist ein Engrossist, der nur in ganzen Partien macht, Scheidemünze fürs Volk ist nicht gang und gäbe und — warum soll uns nicht hie und da eine populäre Discussion, welche auch die große Volksmenge, die keine Bürger Volkenguckcheims und keine Mühe zur Wolkenreiterei haben, nicht willkommen sein? Sprechen Sie also . . .

Wöchten Sie mir nicht zu erklären wissen, rief nun unser Quidam, warum der 90. Geburtstag des Gelehrten Junz's, hier so spurlos, ich meine officiöser und officiellerseits, vorüberging? Wie können Sie so ungeschickt fragen, entgegneten wir, da doch Gräg, dieser unfehlbare Alleinrichter . . . Junz eben nur einen „Notizenkrämer“ nennt! Das ist allerdings eine Antwort, die mich aber nur einseitig befriedigt — aber dort, wo ein Gebäude, das für eine Ewigkeit gebaut scheint bejubelirt wird und der, der einen gewöhnlichen Chasan von der Kanzel herab „feiert“ und der geradezu von dem „Alleinherrscher“ im Gebiete der Geschichte, absonderlicher Meinung ist, ist solch ein vornehmes Schweigen doch wirklich sonderbar! Hierauf könnten wir wohl mit einer talmud. Sentenz antworten, doch wollen Sie uns

dieselbe erlassen — schlossen wir. Sie denken möglicherweise an das אין מביאין ראיה . . . ergänzte unser Solicitator! Wir sind durchaus nicht so boshaft, entgegneten wir, aber denken Sie hierüber wie Sie wollen, es ist dies keineswegs die erste und wird auch hoffentlich nicht die letzte Tactlosigkeit in unserer Mitte sein!

Apropos! Ich wollte Ihnen gratuliren, sagte unser Quidam, und worüber? frugen wir überrascht, wie? frug jener entgegen, wissen Sie etwa nicht, daß Ihre so oft angeregte Idee, die Gemeinde wolle für einen erweiterten Religionsunterricht Sorge tragen, endlich verwirklicht wird! . . . Sonderbarer Schwärmer, Sie! wenn Sie glauben, daß unsere schwache Stimme auch nur bis an die hohen Ohren unserer Großen reicht . . . und überhaupt den Tag loben, bevor er auch nur aufgegangen! Wäre es uns wirklich um die Erhaltung der Religion und nicht blos um die Erhaltung von Religionslehrern und Religionsbüchern zu thun, würden wir nicht um Vermehrung confessioneller Volksschulen und selbst für Errichtung von Gymnasien und Mittelschulen sorgen, wo die Schul- und Ferienzeiten im Geiste unserer Religion die jüdischen Zöglinge an die jüdischen Sabbat- und Festzeiten erinnern würden, anstatt an die anderer Confessionen??? Man würde einwenden, daß das einer Separation gleichsähe, aber ist denn der Vorwurf der Auf- und Zubringlichkeit, das abstoßende und widerwärtige Benehmen vieler Lehrer unsern Jüngern gegenüber heutigen Tages, nicht schlimmer, oder mindestens ebenso schlimm? Daß gar viele Eltern eben solche Institute perhorresciren würden, wollen wir keineswegs in Abrede stellen, was aber wiegt dieser Verlust gegenüber vieler Eltern, die noch wirklich religiös gesinnt sind? was dem Gewinne gegenüber, daß auch so mancher vorurtheilslose Nichtjude seine Kinder — würden diese Schulen nur Tüchtiges leisten — in dieselbe schicken werde? . . . abgesehen davon, wie wir schon oft betont, daß unsere jungen Gelehrten, denen heute nur das Taufbecken zu einem öffentlichen Lehramte verhelfen kann . . . in solchem Falle dies nicht mehr

zu Hilfe nehmen würden! . . . Unsere Rabbinerschule nimmt jährlich an Schüler zu, angenommen, es werden gar manche dieselbe verlassen, um sich andern Carrièren zuzuwenden, würden dieselben jedoch, so Aussicht vorhanden wäre so ehrbare Stellen einzunehmen, nicht ein gar gutes Contingent abgeben? . . . aber zugegeben, es werden lauter Rabbinen hervorgehen, wohin mit all denselben, da die Stabiten durchaus dieselben perhorresciren? . . . abgesehen davon, daß zahlreiche Gemeinden nichts weniger als den Luxus eines Rabbiners wünschen! . . . Dagegen ließe sich gar viel sagen, entgegenete unser Quidam, doch möchte ich lieber noch von den Reformbestrebungen sprechen, die sich hier zur Geltung bringen möchten. Möchten, fielen wir ein, aber durchaus nicht können, das ist ja, was wir früher schon sagten! O! das wäre allerdings sehr erfreulich, wenn es aus religiöser Ueberzeugung geschähe, aber es ist schmerzlich, rief unser Disputeur, daß dieselbe bloß am Indifferentismus scheitert! Hierin irren Sie, entgegneten wir, es ist allerdings keine religiöse Ueberzeugung, doch auch nicht der Indifferentismus allein, aber sie scheitern an dem Reformator, dem theils die Autorität abgesprochen, theils das persönliche Interesse als Motiv untergeschoben wird . . . und das persönliche Interesse ist ja bekanntlich der schlechteste Motor ein allgemeines Interesse zu fördern! . . . Daselbe kann und darf sich wohl in zweiter Linie geltend machen, wie dies alle Zeit geschah, aber nicht in vorderster Reihe stehen? Ist dies Ihr Ernst? fragte unser Gegenpart, und warum denn nicht? antworteten wir? Sie könnten allerdings sagen, daß die stärkste Reform, welche die Weltgeschichte bis heute kennt, abgesehen von den zahlreichen andern, auch nur von wenigen unbekanntem, verachteten und verächtlichen Menschen ausgegangen, und doch der Welt mit der Zeit eine andere Anschauung und Richtung gab . . . Gewiß, berufe ich mich darauf, sagte zustimmend unser Streiter, aber ich füge hinzu, ist es denn nicht auch pures Interesse und Eigennutz, daß eben Tausende unserer modernen Gelehrten, die gerade ebenso denken und fühlen, schweigen und das gerade Gegentheil lehren, weil, nun weil die große Menge eben getäuscht sein will und der Vernunft nicht zugänglich ist??? Was machte die deutschen Rabbinerversammlungen behufs Reformen so fruchtlos, so lächerlich? was sonst, als ihre Muthlosigkeit aus Interesse? ihr „Wasch mir den Pelz, mach ihn aber ja nicht naß“! . . . Wie anders die amerikanischen Reformrabbinen! Auch sie werden geschimpft, gelästert, verkehrt, aber sie gehen unentwegt ihre Bahn, die Gemeinden mit ihnen und in Jahrzehnten wird das dortige Judenthum nimmer begreifen, wie wir so versunken im Finstern wandeln können? Es ist wohl manches Körnchen Wahrheit in dem, was Sie sagen, antworteten wir, aber Sie vergessen, daß wir allüberall mit den Umständen und Verhältnissen, in denen und unter denen wir leben, zu rechnen haben, amerikanische Zustände sind auch ganz anders geartet als die Unserigen! Die freie Kirche im freien Staate ist dort bereits zu Fleisch und Blut geworden, während bei uns diesbezüglich die größte Beschränktheit herrscht! . . . Sie erheben also die Oppor-

tunität als Einwendung, nun wenn dieselbe auch ein Princip ist, so will ich es gelten lassen, meinte unser Quidam und entfernte sich!

—a—

Neujahrswunsch.

Zwei fürchterliche Plagen grassiren jetzt, die Cholera in Südfrankreich und Italien, und bei uns der Antisemitismus. Beide sind sie אבית נויקין und wenn sie auch verschiedenartig auftreten, so kann man doch von ihnen sagen: הצר השהו עבדן עדרבן להויק ושמרתן עליך

Beide haben mit einander viel Aehnlichkeit, beide sind sie asiatisch; denn dort, wo der Antisemitismus haust und braust, ist noch ein uncultivirter asiatischer Zustand; wie auch ist der zankfüchtige, gallmuthige Antisemit cholericischen Temperaments. Ferner sind Cholera und Antisemitismus contagiös; sie verderben die Luft und werden allgemein gefährlich; denn der Antisemitismus, mit den rechten Namen: Vandalismus, Raub und Mord ist die schlammige Quelle aller gefahrdrohenden moralischen Gebrechen וראו שכן הוא יצר הרע הוא מלאך המות.

Die beiden Pestbeulen der menschlichen Gesellschaft haben einen unreinen schädlichen Boden, der ihnen Saft und Nahrung gibt, und vom Unreinen zum Reinen nehmen sie ihren Weg ויכל הניקו בהן ישרא. Der Antisemitismus wühlt erst bei dem Böbel, der für jede Lüge und Verleumdung empfänglich ist, denn wenn er eine Schaar ruchloser Menschen als Verbündete gewonnen, sich im Uebermuth und Reckheit erhebt und Viele beunruhigt. השמן יורד ומתעה ועולה ומרנגו (כ"ב ט')

Das radicale Heilmittel gegen beide Plagen besteht erstens in Desinfection, die Luft und die ganze Umgebung muß vom Ansteckungsstoffe gereinigt werden und zweitens durch Ab- und Ausgeschlossenheit, Demjenigen, der von Cholera oder Antisemitismus angesteckt ist, muß man das טמא טמא mit Abscheu und Verachtung zuzufen.

Womit sich Beide doch von einander unterscheiden, ist, während bei der Cholera der Bruch durchfall das Symptom der gefährlichen Krankheit ist, ist er bei dem Antisemitismus ein Symptom der Besserung; denn wenn der Antisemit überall mit seinen schädlichen Plänen durchfällt, so ist seine Macht gebrochen.

In unserer antisemitischen Zeit müssen wir dem lieben Vater im Himmel besonders dafür danken, daß die Cholera uns verschont; denn wahrlich unsere lieben Antisemiten wären nicht viel besser als ihre Urhahnen, welche 1348 die Juden beschuldigt haben, daß sie an dem Erscheinen der Pest oder des schwarzen Todes schuld wären, und da die Juden gewöhnlich wegen ihrer größerer Mäßigkeit in der Lebensweise und größerer Aufopferung der Pfleger, verhältnißmäßig weniger von einer Seuche heimgesucht werden, so hätte der Neid, welcher bei unsern Antisemiten die Trieb- und Triebquelle aller Bosheiten ist, allerlei Verdächtigungen colportirt. Ein Schriftsteller in demselben Jahre, als der schwarze Tod wüthete, schreibt: ולאחר שנה שלוש למשכב אימת

מהרהרם: פלו ממני הארץ מאה וילבשו עליהם קנאה ולא יבלי דברי אלהים לשלום. (א)

Bei den bösen und gefährvollen Menschen bleiben die Zeiten gleich. bei allen Fortschritten und Aufklärungen bleibt der Antisemit ein verstockter Sünder; denn wann, sagt Dr. Güdemann so treffend, sind jene als Haß und Fanatismus durch Zureden belehrt und durch den Augenschein bekehrt worden? Erklärt doch selbst einer der neuesten Culturforscher, daß die Unwissenheit, welche die Pest von 1348 den Juden zur Last legte, nicht gar so fehlgeschossen habe. **)

Mein Neujahrswunsch besteht darin, daß Gott in seiner Allgnade die beiden Plagen Antisemitismus und Cholera ferne halte von uns; denn beide sind sie eine große מכה Beide schädlich für die menschliche Gesellschaft. Gott erhöre uns, wenn wir zu ihm rufen, daß er uns rette מפני רע ומשטן המשויה zu unserm Heile und zum Wohle aller Menschen.

Siklós, im September 1884.

Aron Roth,
Bezirks-Rabbiner.

Der französische Antisemitismus.

(Schluß.)

In Paris wurde jüngst ein Blatt unter dem Namen »L'Antisemite« gegründet mit der Tendenz gegen die Juden zu hegen, und Herr Weil behauptet, daß die Freunde des clerikalen Bontoux die nöthigen Fonds hergeben. Die Richtigkeit dieser Behauptung kann ich nicht verbürgen, aber das ist Thatsache, daß die Royalisten die unverjöhnlichsten Feinde der Juden sind, und wenn sie zur Macht gelangen sollten, sich nicht scheuen würden, Judenverfolgungen im großen Style zu veranstalten. Die Royalisten manifestiren ihren Judenhaß unverholen, und das brachte einen Entschluß, über die Juden zu sprechen, zur Reife. Dem Royalisten ist der Jude, was dem Anarchisten oder Collectivisten der Bürger im Allgemeinen, — ein gemästetes Vieh zum Schlachten, oder wie sie sich auszudrücken belieben, ein kaufälliges Gebäude zum Expropriiren. Der Royalist sieht im Juden, der Anarchist im Bürger schlechtweg den Usurpator seiner Habe und warten sie beide auf den glücklichen Moment, welcher ihnen ihr geraubtes Gut zurückbringt, nur verstehen es die Royalisten, die Abkömmlinge der alten Adelsgeschlechter nämlich, viel besser, als die Anarchisten, schon jetzt noch vor Eintritt dieses ersehnten Moments, sich zu ihrem vermeintlichen Rechte am jüdischen Vermögen zu verhelfen, indem sie auf die Witgift der Töchter reicher Juden mit Erfolg Jagd machen.

Wir genießen oft das belustigende Schauspiel, wie ein katholisch Adelliger sein verrostetes Wappen gegen blankes Gold mit einer holden Braut bei einem jüdischen Krösus eintauscht, und daß der tölpelhafte Jude sich noch glücklich schätzt, sein schönes und tugendhaftes Kind, mitsammt den glänzenden Goldsüßsen, einem

verarmten und verlotterten blaublütigen Taugenichts ausgeliefert zu haben, und dafür die Ehre erhandelt, Schwiegervater eines Eidams zu sein, der von einer vom großen Ludwig geadelten Familien herkommt oder vielmehr herabgesunken ist. Diefelbe Manie herrscht auch bei den Juden anderer Länder, wie es das kaum einige Monate alte Pester Drama hinlänglich beweist. Zum Schluß will ich noch dem Herrn Weil einen freundlichen Rath ertheilen, nämlich den, nicht alle Juden in den Himmel zu heben und alle anderen Menschen als unnützes Gefindel zu betrachten. Jedes Volk hat seine Licht und Schattenseiten, seine Vorzüge und Mängel. Für den Mangel an Bescheidenheit bei den Juden ist Herr Weil allein der vollgiltigste Zeuge. Es wäre gescheiter, und der Sache, der er dient, viel nützlicher, wenn Herr Weil bescheidener und minder herausfordernd aufträte.

So weit der Correspondent der »Independance-Roumaine«, dem wir vollkommen beipflichten, dem wir aber zu bedenken geben, daß dem wüsten Treiben der Antisemiten gegenüber, die Tausende von rohen Fäusten in Bewegung zu setzen, um jüdisches Vermögen und Leben zu vernichten, es nicht so leicht ist, immer kaltes Blut zu behalten.

Was ist ein ungeziemendes Wort, im Vergleich mit Raub und Mord?

Original-Correspondenz.

Ciptó-St. Miklós, im September 1884.

Unter den unzähligen Vorurtheilen, mit denen uns der aus den Gräbern des Mittelalters wieder auferstandene Antisemitismus überladet und der der Hydra gleich sich neue erhebt, und unter den vielen falschen Beschuldigungen, die uns das abscheuliche Laster des leidenschaftlichen Neides andichtet, müssen wir auch noch die absurde Verleumdung vernehmen, daß „die Juden seit den Maccabäern gar keine Heldenthaten aufzuzeigen haben“.

Wir wollen es jetzt ganz dahin gestellt sein lassen zu entscheiden, ob das geistige Entgegentreten der Defensivse sich auf vernünftiger Umgangsweise aus den feindlich gelegten Schlingen in Angesicht der auf Raub und Plünderung ausgehenden mordfüchtigen Uebermacht hinauswinden zu können, nicht Heldenmuth genannt zu werden verdient, wir wollen es jetzt auch nicht untersuchen, ob eine solche Race für feige erklärt werden darf, die seit Jahrtausenden barbarisch verfolgt, aus allen menschlich socialen Rechten unbarbarisch verstoßen geworden mit aller Gewalt furchtbar gedrückt, aber doch nicht erdrückt, die grausam getreten, doch nicht zertreten werden konnte, die sich trotzdem, wenn auch keine Selbstständigkeit, aber einen Bestand sich doch wunderbar zu erringen vermochte, während viele andere Völker und Nationen unter solchen erbärmlichen Verhältnissen aus der Reihe der Existenzen gestrichen und von der Schaubühne der Welt verschwanden nicht Heldenmuth bekundet!

*) Siehe Grätz 7. B. S. 382.

**) Dr. Güdemann. Geschichte des Erziehungswesen S. 241.

Feuilleton.

Die Landstreicher.

(Schluß.)

Erst nach einem viertägigen Blutvergießen, erst nachdem nichts mehr zu plündern, kein Opfer mehr zu schlachten, keine Beute mehr zu rauben, keine Schuldurkunde mehr zu vernichten war, zog sich der entfesselte nach Blut und Geld schnaubende Pöbel zurück, um die Früchte seiner Verbrechen ruhig zu genießen, ohne daß die Bürgerschaft von Paris, welche zu ihrer eigenen Schmach schon ihr Oberhaupt so schlecht beschützte, Miene machte, ihre Gäste zu vertheidigen, für die in den Roth getretene Menschlichkeit und Sittlichkeit zu kämpfen und dadurch jene Scharfe gravirender Feigheit auszuweichen. Aber die Rache blieb nicht aus und ihr folgte eine zu späte Reue. Der Pöbel, der so wenig Widerstand fand, bildete sich nämlich ein, der Tag seiner Herrschaft wäre endlich erschienen, und daß von nun an seinem höchsten Willen sich alles unterwerfen müsse; denn sobald das Gleichgewicht der Mächte gewaltsam gebrochen ist, so sind alle Interessen in gleichem Grade bedroht; und wenn das Volk sich gegen die Geseze erhebt, so tragen gewöhnlich böse Leidenschaften den Sieg davon. Wie in einem friedlichen ruhigen See, sobald er plötzlich aufgeregt und durchwühlt wird, der Schlamm sich erhebt und die Oberfläche einnimmt, so sucht bei Empörungen des Pöbels derselbe alle Macht an sich zu reißen. Paris wurde bald die Beute der Anarchie, keine öffentliche Macht mehr anerkannt, die Regierung aufgehoben, die Geseze verhöhnt, und alle Institutionen außer Wirkung gesetzt. Schwer lag das Joch der Empörer auf den Pariser Bürgern, welche es nun tief bedauerten, Mitschuldige der Verletzung der heiligen Rechte der Gastfreundschaft gewesen zu sein und wie um ihren Kummer noch zu vermehren, schwangen Uneinigkeit, Elend und Hungersnoth ihre Geißeln schonungslos über die Hauptstadt.

Endlich ermannte sich die Regierung, da sie merkte, daß die Stunde ihrer Rückkehr geschlagen habe. Am 11. Januar 1882 zogen die regierenden Prinzen und der König an der Spitze einer Armee von St. Denis gegen Paris und bemächtigten sich desselben, ohne großen Widerstand zu finden, so sehr war jeder schon der Regierung der Meuchelmörder der Juden müde. Schrecklich und dem großen Verbrechen angemessen, waren die Bestrafungen der wieder Fuß fassenden Gerechtigkeit. Die Pariser wurden entwaffnet, die Häupter der Empörung kamen auf dem Schaffote um, dreihundert Bürger fielen durch das Schwert, andere wurden ins Gefängniß geworfen: die Entziehung der Güter brachte diejenigen, gegen welche man nicht strenger verfahren konnte, an den Bettelstab. Noch mehr Opfer fielen der heimlichen Rache, welche ihre Hinrichtungen in nächtliches Dunkel verhüllte und die Körper der Verbrecher in die Seine werfen ließ.

Die durch das empörende Attentat gegen die Juden so gröblich verletzte Freiheit erhielt eine glänzende Genugthuung. Die Befestigungen innerhalb Paris wur-

den zerstört, das Thor St. Antoine demolirt und die Steine seiner Ruine wurden zur Vollendung der Bastille, dieser unaufhörlichen Bedroherin der Freiheit der Pariser, verwendet. Ein königl. Befehl vom 27. Januar hob das Handelsgericht auf, schaffte das Schöppengericht ab, zerstörte die Zunftherrschaft und dante die Viertelsmeister und die Zehner ab, welche bisher zur Einhaltung der Ordnung unter der Bürgerschaft aus deren Mitte bestellt wurden.

Dennoch wagte es Paris nicht, sich wegen der so plötzlich beraubten Freiheiten und Privilegien zu beklagen, es fühlte zu sehr, welches Unrecht es gegen die Juden begangen habe, und daß die wahre Freiheit nur auf Gegenseitigkeit und Gerechtigkeit beruhe. Jetzt begriff es erst im vollsten Maaße, daß nur diejenigen, welche die Rechte anderer ehren, verlangen können, daß man auch die ihrigen achte. Der Druck des öffentlichen Elendes ließ sie es tief fühlen, daß Gefeglosigkeit der gefährlichste Gegner aller wahren Freiheit und religiöse Schwärmerei, der erbitterteste Feind echter Frömmigkeit sei, und als die große Stadt, bestürzt von ihrem Unglücke sich in Trauer hüllte, rief ihr der göttliche Richter menschlicher Leidenschaften, Gewissen genannt, mit vernehmlicher Stimme zu: Das sind die Früchte der verletzten Gastfreundschaft, der beleidigten Menschlichkeit, der mit Füßen getretenen religiösen Duldsamkeit!

Literarisches.

Guedallah H. כתר שם טוב אשר נשא נאן ישראל השר משה
עבד ה' ועשרת דברים שכתרוו מכל אפי ארץ בהנעי לשנת
מא בשנה הבא לשי חיי בך ראשן. Auch unter dem
Titel: The Crown of a good name.

Der Verwandte Moses Montefiore's Herr H. Guedallah hat sich der schönen Aufgabe unterzogen, unter der großen Masse von Glückwünschen einige herauszuheben und sie durch den Druck der Lesewelt zugänglich zu machen; auch der telegrafische Glückwunsch der Königin und des Herzogs von Edinburgh sind im Original (in englischer Sprache) und in hebräischer Uebersetzung wiedergegeben. Unter den Dichtungen ragt besonders die Dichtung Kaplan's in Wien hervor. Mit Befriedigung erfüllt es den Schreiber dieser Zeilen, daß auch sein Brief aus Belovar auf Seite 63 abgedruckt ist. Eingeleitet wird dieses elegant ausgestattete Buch mit einem Widmungsgebichte an Montefiore.

Hoffentlich wird das gesammte Israel am 24. Oktober 1884, so Gott will, die erhebende Feier des Abschlusses des hundertsten Jahres des größten Philantropen, des Baronets Moses Montefiore, in freudiger Stimmung feiern. In diesem Wunsche vereinigen sich sicherlich sowohl Orthodoxen wie Neologen.

Guidetti, Dr. Pro Judaeis. Padova 1884.

Wenn auch in Italien gottlob der Antisemitismus keine feste Wurzel faßt und auch specielle antisemitische Blätter nicht existiren, so ist doch die Civiltà Cattolica, die in Florenz erscheint, voll judenfeindlicher

Artikel (wie ein Freund mir schreibt: des articles infames contre les juifs). Der Verfasser dieser Aufsätze ist, wie ich aus sicherer Quelle erfahren, der Pater Dreglia S. J., Bruder Sr. Eminenz des Cardinals Dreglia.

Gegen solche schändliche Aufsätze ist die Schrift des Katholiken Dr. Guidetti gerichtet und er führt den Nachweis, daß nicht nur die Religion des Judenthums eine reine und erhabene, sondern daß selbst im Mittelalter, wo Juden fast nur vom Wucher leben durften, die Lombarden und Florentiner viel größere Wucherer waren als die Juden, ja daß diese zur Abhilfe der großen nichtjüdischen Wucherer ins Land berufen wurden. In würdiger Weise, mit italienischer Lebhaftigkeit setzt der ehrenwerthe Verfasser sein Wissen und sein Können ein, ungerechte Vorwürfe von den Juden abzuwälzen. Keiner des Italienischen kundige Jude möge dieses Buch entbehren, es ist beruhigend zu wissen, daß Nichtjuden so eifrig und feurig ohne Nebeninteresse für uns tätig sind. Dem Dr. Guidetti ist unser Dank, sowie der unserer gesch. Leser sicher. Der Preis des Buches beträgt 2 fl. 50 kr. und ist gegen Einsendung dieses Betrages durch die Administration des Giornale degli Eruditi e dei Curiosi Padova (Italia) Riviera Buginello N. 4055 zu beziehen.

Dr. M. Grünwald.

Der Bücher-Auctionär.

In dem Antiquariat Jul. Weiß & N. Bat, Innere Stadt, Carlsgasse (Kaserne) Nr. 12, sind folgende Bücher zu haben und auf Bestellung durch die Expedition dieses Blattes prompt zu beziehen:

- 12 gr. Fol. Bnd. nebst Glossen von Jes. Berlin, Cz. Landau, B. Ransburg, M. Eger und v. M. Landau. Prag, gut. geb. 30 fl.
 nebst den bekannten Commentaren und Glossen, gut geb. Wien, Horschanzkie 2 fl. 50 kr.
 gr. Fol. Wien, Horschanzkie, guter Lederbd. 1 fl. 50 kr.
 gr. Fol. v. Verf. des w geb. Prag 1 fl.
 geb. sehr gut erhalten, einzeln 50 kr.
Bibliot. Judaica. Bibliographisches Handbuch der gesammten jüd. Literatur mit Inschluß der Schriften über Juden und Judenthum und einer Geschichte der jüd. Bibliographie nach alphabetischer Ordnung von Dr. Julius Fürst 3 Bnd., gut geb., Leipzig 1849 12 fl.
Geiger Ab. Wissenschaft, Ztschrft. für jüd. Theologie V. Bnd. 1844 2 fl.
Jellinek M. Nofet Zufim v. Meff. Leon, gut gebunden 2 fl. 50 kr.
Lippe. Bibliographisches Lexikon der ges. jüd. Literatur der Gegenwart und Adressanzeiger etc. etc. gut geb. 2 fl. 25 kr.
Hirsch S. R. Horeb, Versuche über Isr. Pflichten etc. 2 fl. 50 kr.
Zenker J. Ph. Bibliotheca orientalis gut gebunden, 1 fl. 50 kr.

- Grätz. Geschichte der Juden in 12 Bde. gut gebunden 35 fl.
 קב הישר mit jüd.-deutscher Uebersetzung, geb. quart. 80 fr.
 ביה לעתים "ם Predigt, quart. gut geb. Brünn 60 fr.
 זכרון יקב Predigten alten Stils 30 fr.
Flavins Jos. de bello jud. intrerpr. Ruf. Acqu. Jensi Tyrnav. 1755 geb. 1 fl. 50 fr.
 — Opera . . . Frankfurt 1588, starker 8 Bnd. in Schweinsleder 1 fl. 50 fr.
Simonis Joh. Lex. manuale hebr. et chald. etc. 1757 80 fr.
Kuffner Ch. Libanon. Die Verklärung der heil. Vorkwelt, gut geb. 50 fr.
Jacobsohn J. H. Abtalion, ein Lesebuch für die isrl. Jugend, gut geb. 50 fr.
Königsfeld A. Die Welterlösung durch Freiheit und Wahrheit 20 fr.
Bibliothek franz. Canzelberedsamkeit, „Heil dir Israael, wer ist wie du“. Predigt, Fackel der Wahrheit, eine kritische Beleuchtung des Philippson'schen Bibelwerkes von einem orthodoxen Bibelfreunde, Statuten der Prager isrl. Beerdigungsbrüderschaft, Verlags-catalog von Knöpfelmacher & Söhne, Wien in einem Bande 1 fl. 20 fr.
Letteris M. Sagen aus dem Orient schöne oct. Bnd. 70 fr.
Schroeder N. G. Institutiones ad fundamenta linguæ hebr. 50 kr.
Reggio J. S. במדבר "ם italienisch übersetzt mit gebunden באור 70 fr.
 — מאמר הגולה brosch. 20 fr.
Landau M. מהור של יה"ב gut geb. übersetzt 70 fr.
Sennert Au. Ebraismus, Chaldaismus, Syriasmus, Arabismus, nec non Rabbinismus etc. addit. suplmnt . . . de idiotismus . . . Wittenberg 1666, gr. 4 Bnd. in Leder 2 fl.
Stern M. C. w überf. interlin. mit Anm. 25 fr.
De la Motte-Fouque Fr. Gedichte Wien. 1816. 20 fr.
Moralpolitische Essays. Vom Verfasser der Broschüre „Oesterreichisches“. Prag 1872. 30 fr.
Mindwiz Joh. Lehrbuch der deutschen Prosodie und Metrik. Leipzig 1852. Lwdbd 40 fr.
Möhler Franz. Pandektenrepetitorium nach den Lehrbüchern von Buchta, von Vangerow und Arndts. Vierte Aufl. Schwerin 1872. 50 fr.
 — Kirchenrechtsrepetitorium. Schwerin 1870. gbd. 25 fr.
Murhard Jr. Das Recht der Nationen zur Erstrebung zeitgemäßer, ihrem Kulturgrade angemessener Staatsverfassungen. Frankf. a. M. 1832. Hlwdbd 80 fr.
Müller Ad. H. Die Elemente der Staatskunst. 3 Bde. Berlin 1809. gbd. 1. 20 fr.
Nathusius G. Etwas aus seinem Leben in Althaldensleben bei Magdeburg. 20 fr.
Neuwirth J. Zollpolitik und Handelsbilanz. Wien 1875. 50 fr.
Oesterreich und Rußland. Leipzig 1844. Halbleinwandband. 40 fr.

Argens, Marquis: Jüdische Briefe oder philosoph, historischer und kritischer Briefwechsel zwischen einem Juden . . . und seinen Correspondenten an andern Orten, aus dem Franz. 3. und 4. Theil, ungeb. Berlin 1764 1 fl. 50 kr.

Einhorn J. (E.) Zur Judenfrage in Ungarn, brosch. 80 fr.

Hewel W. Fr. Geschichte der hebr. Sprache und Literatur nebst Anhang. . . . Halle 1776 steif broch. 60 fr.

Allgem. isr. Gesangsbuch, Hamburg 1 fl.

Bertheimer Jos. Jahrbuch für Israeliten, VI. Jhrg. 5620 70 fr.

Pfeiffer Aug. Theologiae jud. atque Mahomed. seu turcico-persicae principia sublesta et fructus pestilentis etc. Lips. 1687 1 fl.

Bodenschay J. Ch. G. Aufrichtig teutsch-redender Hebräer, welcher gründlich zeigt den Ursprung und die Schicksale des jüdischen Volkes, wie auch derselben Kirchenwesen, Gottesdienst, Glaubens-articulum, Lehrsätze, übrigen Gebräuche und beson-dere Lebensart ic. ic. Alles aus ihren eigenen und anderen Schriften umständlich dargethan auch mit 30 sauberen Kupffern erläutert und in vier Haupttheile abgefasset. Frankfurt und Leipzig 1756, schönes Exemplar 5 fl.

Meißel W. A. Der Prüfstein (אבן ברק) neues Exemplar 1 fl.

קוב v. Dubner Magid מילות על המש בן יעקב 4 Bänd. 1 fl.

אר vom Verf. des אור הדש 4 Bd. Predigten geb. 80 fr.

Lissa J. סדר דרך החיים gut geb. 80 fr.

In diesem Antiquariate werden allerlei Bücher und Musikalien im Großen wie im Kleinen, preiswür-dig gekauft und billigst verkauft. Bei größeren Bestel-lungen wird auch Rabatt gewährt.

Wichtig.

Eltern vom Lande, welche ihre studirenden Söhne mit guter Pflege und völliger Obsorge hier versehen wollen, mögen sich gefälligst an die Administration dieses Blattes vertrauensvoll wenden.

Inserate.

מחנה ישראל.

Történet, Liturgia, Időszámítás és Hittan. Szerkesztette:

Grósz Gusztáv,

tanító Szt.-Tamáson.

Kiadja a Manojlovic-féle könyvkereskedés Szt.-Tamáson.

— Ára 30 kr. —

Iskolai behozatalnál 25% engedmény.

Egyes példányok kaphatók a kiadónál.

Ecke Königsgasse und Deákplatz.

Bronze- und Ledergalanteriewaaren,
für den Hausgebrauch und Geschenke bestens geeignet;
ferner

Fabrikslager von Sonn- und Regenschirmen,
Fächern, Kravaten, Handschuhen und Stöcken.

Niederlage der echten

Chinasilber.

und

Alpaccawaaren-Fabrik,

für Hoteliers, Cafés und Private
zu dem Original-Fabrikspreise
bei

Josef L. Rothhauser,

vormals

Brüder Rothhauser,

Ecke Königsgasse und Deákplatz,
im v. Gherthausen'schen Hause.

Elegante Anzüge.

Ueberzieher . . . von fl. 11	Anzüge Trauer von fl. 30
Ueberzieher wasserdicht " " 20	Hosen Mode . . . " 4
Ueberzieher Trauer " " 24	Knaben-Ueberzieher " " 10
Priester-Ueberzieher " " 20	Knaben-Anzüge " " 13
Anzüge complet . . . " 14	Pirre-Anzüge . . . " 25

und höher bis zur feinsten Gattung im selben Preis-
verhältnis.

Die feinsten engl., franz. und Brüner Stoffe für
Nachbestellungen bei

Jacob Rothberger,

f. und f. Hoflieferant,

Budapest, Christophplatz Nr. 2,

I. Stock zum „Großen Christoph“.

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)

Provinzbestellungen prompt.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 30 kr.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE

VIERTHUNDERT TAFELN.

JEDER BAND FL. 4.50. LEINWAND FL. 5.40. HALBFRAZ. FL. 5.70. Ö. W.

A Franklin-Társulat kiadásában

(Budapest, IV. kerület, egyetem-utca 4. szám)

megjelent és minden könyvkereskedésben kapható:

- Csukási F. és Schön J.** Zsidó hittan a szentírás elbeszélései kapcsán az őshéber eredeti szöveg alapján a legjelesebb értelmezők és fordítások egybevetésével.
- Első könyv. A népiskola felső osztályai, illetve a polgári és közép-iskolák alsó osztályai számára. Füzve 60 kr.
 - Második könyv. A polgári és középiskolák III. és IV. osztályai számára. Füzve 50 kr.
 - Harmadik könyv. Függetlenül a második könyvhez. Az írott és szóbeli tan alapján, Dr. Baeck lissai rabbi nyomán. A polgári és közép-iskolák negyedik osztályai számára. Füzve 20 kr.
- Erdődy János.** Földrajzi vezérfonal iskolai és magánhasználatra. Negyedik átdolgozott kiadás. Kilencz térképpel. Füzve 40 kr.
- Führer I. és Schön J.** Módszeres nyelvtani példatár számos feladvánnyal. A népiskolák II. osztálya számára mondattani alapon. Kötve 20 kr., III. osztály kötve 25 kr., IV. osztály számára kötve 25 kr.
- Hochmuth Abraham.** Gotteserkenntnis u. Gottesverehrung als Lehr- und Handbuch zum Religionsunterricht 1 fl. 20 kr.
- Istenismeret és Isten-tisztelet. A biblia és későbbi iratokon alapuló tan- és kézikönyv a vallás oktatására 1 frt 20 kr.
- Hoffmann Mór.** Német nyelvtan. A közép- és polgári tanodai alsóbb osztályok számára. I. rész. Második javított és magyar olvasmányokkal bővített kiadás. Füzve 60 kr. II. rész. A polgári tanodák III. és IV. osztályai használatára. Füzve 80 kr.
- Klingenberg J.** Deutsches Sprachbuch. Ein Leitfaden zur praktischen und theoretischen Behandlung des einfachen Satzes, mit einer Beigabe von Orthographie und Stylübungen. Zweite Auflage. I. Theil. Für die III. Volksschulklasse. Geh. 30 kr.
- II. Theil. Für die oberen Volksschulclassen (4. 5.) geh. 40 kr.
 - Magyar nyelv- és irálytan. Helyesírási és irodalmi függelékekkel. A népiskola V. és VI., valamint a polgári iskola I. és II. osztálya számára. Második javított kiadás. Kötve 60 kr.
 - Gyakorlati német nyelvtan kezdők számára. I. rész. Kötve 25 kr.
- Kohányi Sámuel.** Gyermekdalok Fröbel fejlesztő rendszeréhez. Kisdud-óvodák, gyermekkertek, a népiskolák alsóbb osztályai és családi használatra. I. füzet. Füzve 20 kr., II. füzet. Füzve 40 kr.
- Kont Gyula.** Elemi természettan. Első természet-tani tanulmányul, különösen a közép- és polgári iskolák számára 1 frt 60 kr.
- Löw Lipót.** Bibliai történet zsidó tanulók számára. Magyarra áttette Löw Tóbiás. V. kiadás. Kötve 50 kr.
- Ribáry Ferencz.** Magyarország története rövid előadásban. Elemi-, felsőbb. nép- és polgári iskolák számára. Második kiadás, füzve 25 kr.
- Kis földleírás. Elemi- és felsőbb népiskolák számára. Hetedik javított kiadás. Kötve 30 kr.
- Stricker J., Klein L. und Mayer A.** Das erste Schuljahr. Fibel nach der gemischten Schreibmethode. Cart. 25 kr.
- Das zweite Schuljahr. Deutsches Lesebuch für die Volksschulen Ungarns. Cart. 30 kr.
 - Das dritte Schuljahr. Cart. 40 kr.
 - Das vierte Schuljahr. Cart. 50 kr.
 - Das fünfte Schuljahr. Cart. 60 kr.
 - Das sechste Schuljahr. Cart. 70 kr.
- Szirmai J., Vöröss S. és Szilágyi J.** Az első iskolai év. Magyar ABC- és olvasókönyv a népiskolák I. osztálya számára. Keménykötésben 20 kr.
- A második iskolaév. Magyar olvasó- és nyelvképzőkönyv a népiskolák II. oszt. számára. Keménykötésben 30 kr.
 - A harmadik iskolaév. A népiskolák III. oszt. számára. Keménykötésben 30 kr.
 - A negyedik iskolaév. A népiskolák IV. oszt. számára. Keménykötésben 50 kr.
 - Az ötödik és hatodik iskolaév. A népiskolák V. és VI. osztálya és az ismétlő iskolák számára. Keménykötésben 60 kr.
- Szomor Károly.** A magyar nemzeti irodalom története vázlatban. Felsőbb nép- és polgári iskolák, nőneveldek és tanítóképezdek számára. Füzve 60 kr.
- Ziltz Mór.** Hittan az israelita népiskolák felsőbb osztályai számára. Harm. kiadás. Füzve 40 kr.
- Hittan az israelita népiskolák alsóbb osztályai számára. Hatodik kijavított kiadás. Keménykötésben 30 kr.
 - Religionslehre für israel. Schulen. Zweite vielfach vermehrte Auflage nebst einem Anhang von den Ceremonialgesetzen. Geh. 65 kr.
 - Glaubenslehre für die unteren Classen der isr. Volksschulen. III. verb. Aufl. Geh. 25 kr.
 - Glaubenslehre für die höheren Classen der i. r. Volksschul n. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Geh. 35 kr.
 - Hebräische Sprachlehre für isr. Volksschulen in zwei Coursen. Zweite Aufl. Geh. 40 kr.